

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 35 (1973)
Heft: 13

Artikel: Zur Lage der Getreideversorgung auf dem Weltmarkt
Autor: Ryser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorsicht bei der Behälter- und Fassschweissung

Immer wieder entstehen in der Werkstatt und auch im bauerlichem Betrieb aus Unwissenheit Unfälle mit tödlichen Verbrennungen bei Schweiss- und Schneidarbeiten (Elektro- oder Gasschweissung (an oder in Behältern, Fässern, Rohrleitungen usw. die feuergefährlichen Inhalt enthalten oder enthalten haben. Ist der frühere Inhalt nicht mehr bekannt, so muss man sich immer so verhalten, als ob ein feuergefährlicher Inhalt vorhanden gewesen wäre.

Wichtigste Schutzmassnahmen sind das Füllen solcher leeren Fässer und Behälter mit Wasser oder das Spülen der Behälter oder Fässer mit Wasserdampf oder innerten (= trägen) Schutzgasen wie Stickstoff oder Kohlendioxyd.

Benzinfässer sind vollständig zu entleeren, auszuwaschen und mit Wasser zu füllen.

Grundsätzlich ist bei geschlossenen Hohlkörpern darauf zu achten, dass kein gefährlicher Ueberdruck

durch die Schweissarbeiten entsteht. Auch ist es unbedingt notwendig, dass die Aufsichtspersonen und Vorgesetzten in der Werkstatt immer wieder auf diese Gefahrenquellen, die nicht einmal vielen Facharbeitern bekannt sind, hinweisen. Leider zeigt die Praxis, dass dies nicht der Fall ist.

Besonders gefährlich werden Schweissarbeiten dann, wenn sie in Bereichen ausgeführt werden müssen, in denen mit dem Auftreten explosibler Gas- oder Dampfluftgemische zu rechnen ist. Kann aus betriebstechnischen Gründen die Feuer- oder Explosionsgefahr nicht restlos beseitigt werden, darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Betriebsleiters oder seines Beauftragten und nur unter Aufsicht geschweisst werden. Die anzuwendenden Schutzmassnahmen sind schriftlich festzulegen. Diese eindeutigen Forderungen sind in der Unfallverhütungsvorschrift «Schweissen, Schneiden und verwandte Arbeitsverfahren» enthalten.

Kuno Fischer

Zur Lage der Getreideversorgung auf dem Weltmarkt

Referat gehalten von Hans Ryser, Oberwil BL,
anlässlich der 9. Mähdrusch-Obmännertagung vom 8. Juni 1973 in Bern

Wie bekannt, ist die letztjährige Getreideernte nicht nur bei uns in der Schweiz ein Fiasko gewesen, sondern sie war weltweit eine der schlechtesten Ernten seit dem Kriege 39–45. Sicher sind die Einflüsse, welche zu den grossen Preisdifferenzen und zur Verknappung auf einzelnen Sektoren geführt haben, mannigfaltiger Art. Der Westen verdankt einen wesentlichen Teil der Verteuerung der verschiedenen Getreidesorten und deren Nachprodukte, z. B. Brot und Fleisch der kommunistischen Produktionslenkung. Vor allem Russland und China haben zugunsten der industriellen Produktion den Getreidebau und die übrige landw. Produktion vernachlässigt. Nebst der Abwertung des US-Dollars sind diese Faktoren hauptverantwortlich für die grossen Schwankungen.

Wenn wir die Preise am Futtermittelmarkt verfolgen,

so stellen wir fest, dass z. B. 100 kg Fischmehl im März 1972 ab Hamburg 55.— DM kosteten und am 15. Mai 1973 175.— DM.

Sojaschrot war im März 1972 zu 38.25 DM erhältlich und am 15. Mai 1973 zu 98.— DM. Dagegen haben die Gerste-Preise geringe Aenderungen erfahren. Diese war am 15. März 1972 noch zu DM 37.40 erhältlich und kostet heute 38.25 DM.

Beim Mais war die Entwicklung etwas unruhiger als bei der Gerste. US-Mais war im März 1972 mit 36 DM je 100 kg gehandelt worden und im Mai 1973 zu DM 41.—.

Beim Mais sind vor allem die Käufe durch China an den Preisschwankungen verantwortlich, wurden doch — ganz überraschend für die westliche Börse — 400'000 Tonnen Mais durch China gekauft. Hinzu kommt, dass dieses Frühjahr in Südafrika die Kul-

turen unter einer grossen, monatelangen Trockenheit gelitten haben und deshalb wahrscheinlich kein Mais aus Südafrika ausgeführt werden kann. Es würde sich um ganz ansehnliche Mengen handeln. 3,5 Millionen Tonnen kamen im Jahre 1972 aus diesem Gebiet in den Handel. Um dieses Quantum in einem Grössen-Verhältnis zu zeigen, sei erwähnt, dass wir in der Schweiz im vergangenen Jahr rund 20'000 ha Körnermais angebaut haben. Das würde bei einem mittleren Ertrag von 50 kg ca. 100'000 Tonnen ergeben. Bei der Gerste war im vergangenen Jahr eine kleine Abnahme von ca. 100 ha zu verzeichnen. Die gesamte Fläche betrug ca. 39'300 ha. Die Brotgetreidefläche ist wiederum im Ansteigen begriffen, nämlich von 110'600 ha auf 111'000 ha. Gesamthaft ist eine Zunahme von 5800 ha zu verzeichnen, was praktisch alles zugunsten von Körnermais geht.

Die Eiweissversorgung

In den nächsten 10–15 Jahren wird mit einem starken Anstieg der Nachfrage nach Sojabohnen gerechnet. Bis 1985 dürfte der Bedarf an Soja aus den USA ca. 59.9 Mio. Tonnen erreichen. Gegenwärtig produzieren die USA 35 Mio. Tonnen, d.h. also, dass in den USA jährlich 1,8 Mio. Tonnen mehr Soja produziert werden muss.

Der Bevölkerungs- und Einkommenswachstum werden die Hauptfaktoren für die grosse Nachfrage nach Sojabohnen sein, die hauptsächlich in der Produktion von Speiseölen und Fleisch in Erscheinung treten.

Es kommt ein Faktor hinzu, der nicht übersehen werden darf. Es ist die gesamte Eiweiss-Produktion aus dem Fischfang. Diese stellt das Kernproblem in der tierischen Eiweissversorgung dar. Nachdem Peru in den letzten Jahren 2 Mio. Tonnen Fischmehl produziert hat (was einer Menge von ca. 10 Mio. Tonnen lebenden Fischen entspricht) wird man bedenken, dass dazu noch grosse Mengen an Edelfischen kommen, die für die Menschen von Bedeutung sind. Es dürfte somit der Mensch in erster Linie als Verursacher der Mangelsituation verantwortlich gemacht werden. Eine Analogie dazu besteht in den Heringfängen in der Nordsee, welche im Jahre 1965 1,5 Mio. Tonnen betrug und 1967 noch 0,5 Mio. Tonnen ausmachten. Auch im Atlantik,

bei den Neufundlandbänken, ging der Heringfang von 1 Mio. Tonnen auf 700'000 Tonnen zurück. Die Einschränkung der Fänge sind zweifellos das geeignetste Mittel, um eine weitere Dezimierung der Bestände zu verhindern.

Von der Herstellung sogenannter Proteine auf Erdölbasis ist vorerst keine Entlastung zu erwarten. In jüngster Zeit, d.h. Mitte Mai 1973, musste die Herstellung wieder eingestellt werden, weil angeblich Krebserreger in diesen Proteinen festgestellt wurden. Andererseits scheint die FAO schon seit Jahren eine Staubwolke über Westafrika festzustellen, welche im dortigen Teil der Erde eine Veränderung des Klimas bewirkt, und am Ausfall der Erndnusserte schuld sein soll. Westafrika produziert mehr als $\frac{1}{3}$ des gesamten Erndnussbedarfes.

Noch einige Bemerkungen zum Fleischverbrauch. In der Welt bestehen noch ganz beträchtliche Unterschiede im Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung. In den USA werden 50–55 kg Rindfleisch pro Kopf verbraucht. In der Sowjetunion nur 18 kg, in Europa ca. 30 kg und in Japan nur 2 kg.

Mit diesen Hinweisen glaube ich behaupten zu dürfen, dass der Absatz unserer Produkte in nächster Zeit noch genügend gesichert ist. Gleichzeitig hoffe ich, dass politische Eingriffe nicht allzu stark diesen Ausblick stören werden.

«Schweizer LANDTECHNIK»

Administration: Sekretariat des Schweizerischen Verbandes für Landtechnik-SVLT, Altenburgerstrasse 25, 5200 Brugg/AG, Tel. 056 / 41 20 22, Postcheck 80 - 32608 Zürich — Postadresse «Schweizer Landtechnik», Postfach 210, 5200 Brugg/AG. Inseratenregie: Hofmann-Annoncen, Postfach 17, 8162 Steinmaur/ZH — Tel. (01) 94 19 22 - 23. Erscheint jährlich 15 Mal. Abonnementspreis Fr. 16.—. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitschrift gratis zugestellt. Abdruck verboten. Druck: Schill & Cie. AG, 6000 Luzern.

Die Nr. 15/73 erscheint am 5. Dezember 1973

Schluss der Inseratenannahme ist am 14. Nov. 1973
Hofmann-Annoncen, Postfach 17, 8162 Steinmaur ZH
Telefon (01) 94 19 22 - 23
